

Er erneuert die armenische Musik

Zwischen Kulturerbe und globaler Gegenwartsmusik: Miqayel Voskanyan am Volkskulturfest Obwald.

Regina Grüter

Für die Bezeichnung «prodigy», Wunderkind, ist er inzwischen zu alt, der bald 40-jährige Musiker Miqayel Voskanyan aus Jerewan, der Hauptstadt Armeniens. Nach zuletzt Kuba und Finnland ist die ehemalige Sowjetrepublik im Kaukasus Gastland des 20. Volkskulturfests Obwald, welches

Sounds

nächsten Mittwoch startet. Und der Tar-Spieler (die armenische Tar, nicht die iranische), Komponist, Bandleader und Sänger leitet das Ensemble, das extra fürs Obwald formiert wurde.

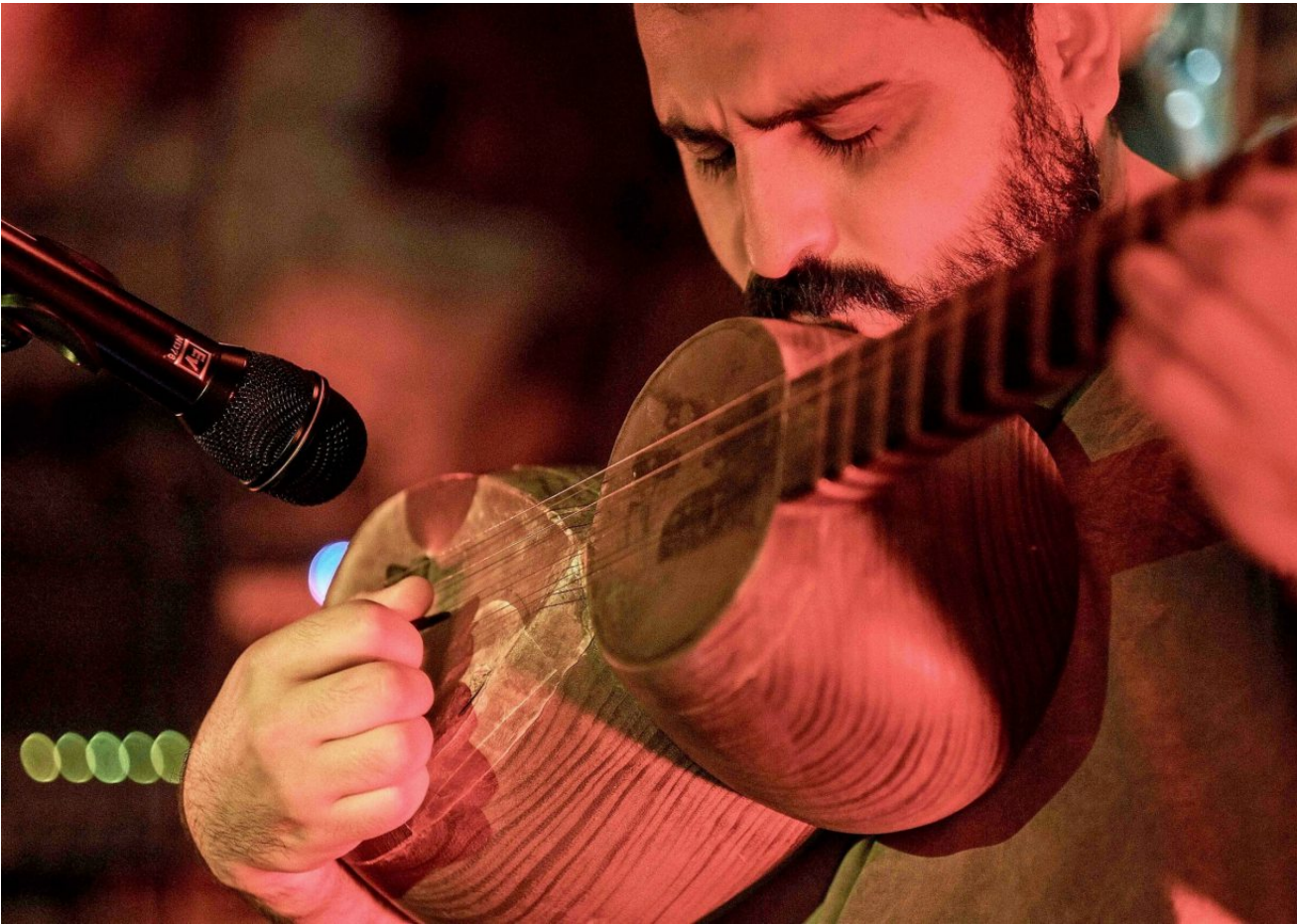
Inwiefern Wunderkind? In einem grossen Porträt erzählte Voskanyan dem «Armenien-Mirror Spectator» 2024 von seinem Werdegang; dass er bereits mit fünf Jahren auf der Bühne stand und Mitglied eines Kinderorchesters für Volksinstrumente wurde. Neben der Tar studierte er Gesang und später Kunst- und Musikgeschichte an der Staatlichen Universität Jerewan. Anfang der 2000er-Jahre spielte er im Staatlichen Volksinstrumenten-Orchester Armeniens.

Leidenschaft, Virtuosität und Freude

Auch Star, ein weiterer Vermarktungsbegriff, ist nicht gerade der richtige für Voskanyan. Er füllt keine Stadien in seiner Heimat, sondern ist eher so etwas wie ein Botschafter für die Erneuerung armenischer Musik im In- und Ausland.

Obwohl, seine 2011 gegründete Band Miqayel Voskanyan and Friends, kurz MVF Band, hat mittlerweile schon ein bisschen Kultstatus in seiner Heimat, was ihr darüber hinaus weltweit Auftritte verschafft. Die Band bringe von Armenien aus Dynamik in die moderne Volksmusikszene, schrieb der «Armenien-Mirror Spectator» 2020.

Voskanyan hat den unverwechselbaren Klang der Tar in neue, von Jazz, Funk und Hip-Hop inspirierte Arrangements und ein westliches Instrumentarium integriert, ja stellt sie bewusst ins Zentrum. Und Voskanyan singe mit «tiefem armenischem – und menschlichem – Gefühl», heisst es weiter.



Miqayel Voskanyan spielt die armenische Langhalslaute Tar nicht als Begleit-, sondern als Soloinstrument. Bild: zvg

Die Tar spielt er zwar virtuos und technisch versiert. Wichtiger aber ist: Er improvisiert freier, entwickelt Motive weiter und reagiert auf andere Musiker. Zudem spielt er sehr rhythmisch und nutzt die ganze dynamische Bandbreite. So wird die Tar zur Erzählstimme, die auch in einen Dialog mit anderen Instrumenten – etwa dem Altsaxofon in «Mokats Shuken» – treten kann.

Die Interpretation des armenischen Volkslieds ist bei weitem nicht neu im Repertoire der MVF Band. Als das Musikvideo im September des letzten Jahres hochgeladen und bis heute über 32'000 Mal aufgerufen wurde, spielte die MVF Band das Lied schon mehr als zehn Jahre. Ein Zeichen dafür, dass Voskanyan stetig an Bekanntheit und Renommee hinzugewinnt. Er hat sich zum Ziel gemacht, die armenische Musik in die Welt hinaus zu tragen. Dies zusammen mit seiner Frau Lusine Voskanyan über die Firma Oberton

Music, die seine Projekte und zeitgenössische armenische Musik seit 2018 international vermarktet.

Daneben arbeitet er in weiteren eigenen Projekten, als Solokünstler mit anderen Musikern aus dem Bereich Jazz und Global Music wie Tigran Hamasyan und als Filmkomponist.

Dieses «armenische Gefühl» wird man spüren

«Wenn man die zwei Stile mischt, erreichen wir eine brandneue Verschmelzung von Klängen und Melodien», hiess es 2024 an einem Projekt des European Festivals Fund for Emerging Artists, wo der experimentelle Tar-Spieler mit einer albanischen Iso-Polyphonie-Gruppe auftrat. Miqayel Voskanyan ist zur Stelle, wenn es darum geht, den musikalischen Dialog kulturübergreifend zu fördern. Deshalb passt er ganz hervorragend ans Obwald.

Am Volkskulturfest wird er nicht mit der MVF Band auftreten, also mit Piano, Saxofon, Bass und Schlagzeug, sondern mit dem Miqayel Voskanyan Folkensemble; einer zehnköpfigen Formation, die neben der Tar weitere traditionelle Instrumente integriert wie die Duduk, das bekannteste armenische Instrument, die vorderorientalische Brettzither Kanun oder die Kamantsche, eine Stachelgeige.

«Ich hoffe, dass er sich bei all den Terminen auch aufs Obwald gründlich vorbereitet», meinte Britschgi im April. Wenn man sich ein bisschen mit ihm beschäftigt, besteht daran kein Zweifel. Dieses «armenische Gefühl», das so tief in der Musik – in jeder Volksmusik – steckt, wird man spüren.

Hinweis
Volkskulturfest Obwald: Mittwoch, 24. bis Sonntag, 28. Juni, Waldlichtung Gsang, Giswil; www.obwald.ch.

Ostwärts mit der ganzen Familie

Meggen Der Rittersaal der St. Charles Hall fühlt sich beinahe wie ein Wohnzimmer an – nur grösser und luxuriöser. Die Intimität stellt die Reihe Klang Meggen seit bald 20 Jahren über die Feiertage ins Zentrum. Seit 2012 gibt es auch eine Sommerversion. Bei dieser wird das Prinzip Nähe dieses Jahr auf die Spitze getrieben.

Die vier Musiker des Feguś-Streichquartetts sind nämlich nicht nur durch das jahrelange gemeinsame Musizieren zusammengewachsen. Sie sind sogar zusammen aufgewachsen. Ein Brüderquartett ist im professionellen Streichquartettbetrieb eine Rarität. Sie

Klassik

stammen aus der slowenischen Stadt Maribor, wo sie bis heute leben. Die Verbundenheit mit ihrer Heimat bringen sie auch nach Meggen. «Slawische Hörfreude» beginnt mit einem Werk eines zeitgenössischen slowenischen Komponisten, Marko Mihevc. Danach erklingen ein Streichquartett des tschechischen Geigers und Komponisten Josef Suk sowie eine bearbeitete Fassung des Streichquintetts seines Schwiegervaters, Antonín Dvořák. Dafür stösst der künstlerische Leiter von Klang Meggen dazu, Klarinetist Fabio Di Càsola.

Es bleibt nicht die einzige Reise in den Osten. Den Auftakt macht ein Abend unter dem Titel «Petersburger Nächte» mit Musik von Rimski-Korsakow und Anton Rubinstein. Und zumindest leicht östlich von hier ist das Octo Turicum entstanden. Das Streichoktett aus Zürich ist mit Brahms und Mendelssohn zu Gast. (dst)

Hinweis
19-21. Juni, St. Charles Hall, Meggen.



Das Fegus-Quartett. Bild: zvg

Leben aus der Sicht von Alter und Jugend

Lesung Die Urner Autorin Leonor Gnos und der Luzerner Pius Strassmann haben beide ihren letzten Bü-

Bühne

cher bei Edition Bücherlese herausgebracht. Nun treten sie zusammen auf.

Sie nähern sich den grossen Lebensfragen – einmal aus Sicht des Alters, einmal aus jener der Jugend. Gnos bekennt sich in ihrem neuen Gedichtband «Bis die Schwalben fliegen» zu mutigem Trotz – trotz der Bürde eines langen Lebens und der Weltlage.

Entschlossen stellt sich auch der kindliche Held in Pius Strassmanns Romandebüt «Fantast!» den täglichen neuen Rätseln. Es ist eigenwillig wie die Grossmutter, die es behütet. Modoriert wird der Anlass von Beatrice Eichmann-Leutenegger. (zvg/are)

Hinweis
Mittwoch, 24. Juni, 19.45, Literaturhaus Zentralschweiz, Alter Postplatz 3, Stans.

Festivalfeeling in der Badi

Einstimmung auf die Ferien: Open-Air-Konzertbühne mit Schweizer Musikgrössen.

Das zweite «Badi OpenAir Emmen» steht vor der Tür (siehe auch Artikel von gestern Mittwoch). Und das Wetter – schön und heiss – passt an diesem

Sounds

Wochenende, auch wenn es am Freitag vielleicht ein wenig gewittert.

Dieser steht mit Florian Ast, Francine Jordi, Heimatliebi und Chue Lee unter dem Motto «Mundart, Schlager und Volksnähe». Bekannte Namen.

Sie spielten einst mit Bon Jovi im Letzigrund

Pop- und Rockmusik aus der Schweiz ist am Samstag angesagt: mit Bastian Baker, dem Adrian Stern Trio – auch über die beiden muss man nicht viele Worte verlieren –, der jungen Singer-Songwriterin Eileen Alister und The Jungle. DJ Dani Steigmeier, Radio-Host bei Sunshine Radio und Flash-



Eine Woche später am Open Air St. Gallen: die Zürcherin Eileen Alister. Bild: zvg

back FM, führt musikalisch durch die Abende.

Letztere, die Pop-Rock- und Funkband The Jungle (früher Jungle), meldete sich 2025 nach 25 Jahren Pause mit neuem Sänger, dem Zürcher Tobey Lucas, zurück. Anfang Jahr gab die sechsköpfige Gruppe ein neues Album heraus und ihr Live-Comeback. Zur Erinnerung: Der 90er-Radiohit «Every One's a Winner» ist von ihnen. Und sie spielten als Vorband von Bon Jovi im Letzigrund.

Dass das zeitlich vorverschobene Badi-Open-Air nach dem letztjährigen Wetterpech ein Erfolg wird, dem steht objektiv gesehen nichts im Wege. Das kühle Nass ist ganz nah. (reg)

Hinweis
Freitag, 19. und Samstag, 20. Juni, jeweils 16.30 Türöffnung, 17.30 Konzertbeginn, Badi Mooshüsli, Emmen; weitere Infos und Tickets (via Ticketcorner): www.badiopenair.ch.

Ein Bandwurm und Opernstar Maria Callas

Kurzfilme Die Filmemacherin und Editorin Thais Odermatt, gebürtige Stanserin, zeigt vier Kurzfilme. Von ihr selbst: Die witzige animierte Collage «Bandwurm Alexis & die Operndiva» hatte 2025 seine Weltpremiere am weltweit führenden Animationsfilmfestival in Annecy, Frankreich, und läuft seither an

Kino

Filmfestivals auch ausserhalb Europas; des weiteren «Dilemmas» aus der «Collection Lockdown», ein Film über menschliche Geschichten, innere Konflikte, gesellschaftliche Dilemmas in Zeiten von Covid-19. Geschnitten hat sie die Dokumentarfilme «Ann's Pub» der Luzernerin Thabea Furrer über eine 55-jährige Barfrau und «Da haben wir getanzt» über die Grosseletern des deutschen Regisseurs Andreas Boschmann, Alter, Krankheit und Tod. (reg)

Hinweis
Do, 18. Juni, 20.00, Chäslager, Stans.